

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bz. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Pirater Anzeiger“ in dinstelicher Spalte; 20 Bz. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 30 Bz. für alle aussergewöhnlichen Anzeigen; 1 Bzt. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Bzt. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritteil und viertel Seiten, durchlaufend, sind besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unnderänderlicher Anzeigen in kurzen Zeitabständen mündigender Reduktion.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 114 und 450 u. 451.

1915.

W. T.-B. London, 14. Aug. (Richtschiff.) Die „Times“ meldet aus Petersburg: Nach den jüngsten richtschifflichen Mittheilungen hat gestern die russische Flotte einem deutschen Geschwader bei Oesel schwere Verluste zugefügt. Ein großer deutscher Kreuzer soll zerstört und mehrere andere Kriegsschiffe sollen schwer beschädigt worden sein. Trotz heftigen Feuers der deutschen Schiffe hatten die russischen Schiffe keine Verluste und sind nicht ernstlich beschädigt worden. Russische Wasserflugzeuge leisteten merkwürdig ausgezeichnete Dienste. (Die Nachricht beruht, wie aus obiger zuständiger Stelle mitgeteilt wird, auf Gerüchten.)

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Sturmjense in der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Die Mitternacht: Die Kammereröffnungen am Donnerstag und Freitag machten einen sehr bewegten Verlauf. Am Donnerstag brachte der Sozialist Clauvart einen Beschlus Antrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, den Besitzern von landwirtschaftlichen Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten einen Urlaub vom Heeresdienst zu gewähren. Bei der Beratung des Antrags erklärte der Sozialist Brizon, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten, und dies sei der republikanische General Sarrail gewesen. (Bei den Sozialisten, republikanischen Sozialisten, republikanischen Radikalen und radikalen Sozialisten erhebt sich stürmischer Beifall. Mehrere rufen Zwischenrufe: „Was machen Sie aus der heiligen Erntezeit?“ Proteste links. Erst nachdem der Kammerpräsident Deschanel eingriff, konnte Brizon fortfahren.) Die Oberste Heeresleitung trägt nicht dieselbe Sorge um die Ernte der Nation, wie der Republikaner Sarrail. Abgesehen habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört und mit angesehen, wie der Kriegsminister General Joffre gegen das Parlament aufgetreten habe. Brizon erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlusses zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte hierüber zum Ruhen des Landes nur in geheimer Sitzung führen. — Hierauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Brizon habe geträumt, als er hörte, daß er, Millerand, Joffre gegen das Parlament aufgetreten habe. Die Forderungen des Beschlusses Clauvart müßten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Übereinstimmung gebracht werden, denn sonst würde die Ernte gefährdet, daß die Front unnötigerweise von Soldaten entblößt werde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und annehmen. — Die Kammer nahm darauf den Antrag an. — Der Gesetzentwurf über die Beschränkung des Ausschanks von Alkohol in Frankreich wurde an den Ausschuss zurückverwiesen. Schließlich nahm die Kammer einen bereits vom Senat gebilligten Gesetzesentwurf an, nach welchem Deutsche, abgesehen von Elsass-Lotharingern (1), Österreicher, Ungarn und Türken während der Kriegsdauer nicht für die Fremdenlegion angeworben werden dürfen und während des Krieges bereits angeworbene Deutsche, Österreicher, Ungarn und Türken aus der Fremdenlegion entfernt werden können.

Am Freitag nahm die Kammer zunächst einen Antrag an, durch den der Senat ermächtigt wird, das für die Bekleidung gefallener Soldaten der alliierten Armeen notwendige Geld auszugeben. Die Kammer erörterte sodann den Beschlus Antrag Dalbiez, der mit einigen vom Senat vorgenommenen unwesentlichen Änderungen angenommen wurde. Bei der Erörterung über die Verhältnisse im Sanitätswesen (siehe besondere Meldung unten. Schriftl.) rief der Deputierte Roulet, er habe dem Kriegsminister drei Kräfte angegeben, die nicht in den Sanitätsdienst eingestellt worden seien. Roulet erwidert, man habe sie nicht eingestellt, da sie nicht gedient hätten. In der Kammer brach ein ungeheurer Sturm los. Roulet will sich auf Roulet stützen, wird aber von anderen Deputierten zurückgehalten. Es erörtern Roulet: Man muß einen Dienstplan besitzen, um operieren zu dürfen! Rabarthe ruft: Man hat zu lange geschwiegen; die heilige Einigkeit kann die Unzulänglichkeit des Sanitätswesens nicht zudecken! (Erneuter Lärm. Die Rechte protestiert, die Linke klappert mit den Füßen.) Deschanel kann dem Lärm erst beschwichtigen, als er die Kammer bittet, besser zu gedenken, die in den Kämpfen gefallen sind. Rabarthe will fortfahren, kann aber, da der Lärm von neuem ausbricht, sich nicht verständlich machen. Die Sitzung wird eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiederbeginn fordert der Deputierte Renoir Vertagung auf den 30. August. Der Antrag wird unter lebhafter Unruhe angenommen.

Eine scharfe Kritik am Sanitätswesen.

Dr. Paris, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In der stürmisch verlaufenen Freitagssitzung der französischen Kammer griff u. a. der Abgeordnete Behrouz die Sorglosigkeit in verschiedenen Betriebszweigen an, besonders im Sanitätsdienst würden Millionen vergeudet und die größten Irrtümer begangen. Erst am 27. September 1914 regelte ein Zirkular des Ministers die Fortschaffung der Verwundeten. Nach der Schlacht an der Marne wurden die Verwundeten auf gut Glück fortgeschafft. Die Sanitätszüge waren wenig zahlreich. Sie blieben in der Umgegend von Paris und zeigten so den Besuchern, daß die Verwundeten in Güterwagen auf Stroß gelegt waren. Die Irrtümer dauerten nach der Marne Schlacht fort. Man begnügte sich damit, einfache Wagen zu vereinigen. Die Zahl der Betten in den Lazaretten war um Zweidrittel zu gering und man mußte die Hotels in den Badeorten in Anspruch nehmen. Der Besitzer eines hiesigen Hotels mit hundert Betten forderte 450 000 Franken. (Hört! Hört!) Wieviel Lazarette, so schrieb Behrouz, hätte man mit diesem Geld errichten können. Der Redner tadelte die Rekrutierung des Sanitätspersonals. Abvolaten und Angehörige freier Berufe seien dazu verwendet worden, statt professionelle Heilgelehrte. Man habe an den englischen Sanitätsdienst appellieren müssen. Die französische Sanitätsmission in Serbien kam mit leeren Händen an. Die Instrumente und Medikamente langten erst einen Monat später an. Der zweite Redner, Abgeordneter Dr. Rabarthe, sagte, er wüßte sich mit dem Verantwortlichen im Kriegsministerium zu unterhalten. Jeder kennt die traurige Nachlässigkeit des Sanitätswesens im Innern und seine Organisation an der Front ist nicht viel besser. Die Kommissare der Kammer stellten fest, daß an der Front Heilgehilfen fehlten. Alle Chirurgen konsultierten, daß den Divisionslazaretten Material und sachkundige Ärzte fehlten.

Bu den Angriffen auf die französische Heeresleitung.

W. T.-B. Paris, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Zwischenfälle in der Kammer und der Angriffe gegen den Kriegsminister fordert die rechtschmerzende Presse das Parlament auf, zu bedenken, daß man im Krieg sei und daß

es noch nicht Zeit sei, die heilige Einigkeit zu brechen. Der „Gaulois“ stellt fest, daß die Frage der obersten Heeresleitung aufgeworfen sei. Wenn man, wie Clemenceau und Herbe, darauf bestünde, der obersten Heeresleitung Rat und Hilfe zu erteilen, so sei dies ein Vorschlag, welchen man erwägen könne. Allerdings dürfe man nicht so weit gehen, die Ernennung von Armeekommissaren und die Einführung von Vorschlagsauschüssen zu befürworten. Vor allem dürfe man nicht an der Person Joffres rühren.

Ein Antrag der französischen Sozialisten zur Munitionsherstellung.

W. T.-B. Paris, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Wie der „Petit Parisien“ meldet, haben die Deputierten der gemäßigten sozialistischen Partei in der Kammer einen Gesetzesentwurf eingebracht, nach welchem alle Werkstätten und industriellen Betriebe zur Verfügung der Regierung gestellt werden sollen. Der Gesetzesentwurf bezweckt die Herstellung von Kriegsmaterial auf ein Höchstmaß zu steigern und die Kosten auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Ferner soll die Einberufung und Verwendung mobilisierter Arbeiter in den Werkstätten einer besonderen Regelung unterzogen werden.

Die schwierige innere Lage Frankreichs.

Die wachsende Unzufriedenheit.

Br. Genf, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Auf der Tagesordnung des heutigen französischen Ministerrats stand die durch die fortgesetzte schroffe antiministerielle Haltung der Mehrheitsgruppen von Kammer und Senat geschaffene kritische innere Lage. Man ist bemüht, den Umfang der Krise einzudämmen und zu erreichen, daß Riviani mit der Umbildung des Kabinetts beauftragt wird. Einige Blätter zielen auf die gleichzeitige Veränderung in der obersten Heeresleitung ab, namentlich Herbe in der „Guerre Sociale“, der noch weit härter als gestern Clemenceau dem Mißvergnügen der Bevölkerung mit der bisherigen Kriegsmethode und ihren unbefriedigenden Ergebnissen Ausdruck gibt.

Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste zählt 53 Offiziere und 850 Mann.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Princess Caroline“, 888 Tonnen, ist gesunken. 15 Mann der Besatzung wurden gerettet, vier kamen um. — Der englische Trawler „Flora“, 264 Tonnen, ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

W. T.-B. London, 14. Aug. (Nichtamtlich.) „Lloyds Agentur“ meldet: Der britische Dampfer „Kairo“ aus Glasgow und das Fischerschiff „Ametia“ sind versenkt worden; die Besatzungen wurden gerettet.

Rückgang des englischen Fischfangs um die Hälfte!

Auch eine Folge unseres Unterseebootkrieges.

W. T.-B. London, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Der englische Fischfang ist in den sieben Monaten von Januar bis Juli fast um die Hälfte zurückgegangen.

Ein englisches Bekenntnis der schwierigen Lage der Verbündeten.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Gewisse Leute machen verzweifelte Anstrengungen, um dem Publikum die einfache Wahrheit über die militärische Lage zu verbergen. Täglich sieht man Zeitungsplakate mit Angaben über ungeheure deutsche Verluste, oder mit der Ankündigung, daß Hindenburg zurückgeschlagen sei usw. Die einfache Wahrheit ist, daß die Russen seit Monaten Rückzugsgesetzte liefern, aus allen vorgeschobenen Stellungen verdrängt wurden und mehrere große Städte sowie ein sehr wichtiges Eisenbahnnetz dem Feinde überlassen haben. Sie fallen jetzt auf eine vorbereitete Stellung zurück, die durch eine höchst gefährliche Bewegung bedroht ist. Irrendweise Bewegungen ist für lange Zeit nicht anzunehmen. Unser guter Verbündeter hat schrecklich gelitten. England könnte sich, wenn es allein stünde, auf den langsamen Druck der Flotte verlassen, aber andere Faktoren sind da. Frankreich leidet furchtbar, Belgien ist in den Staub getreten, Rußland schwer geschlagen, Serbien verteidigt sich verzweifelt und erwartet einen neuen Angriff. Unter diesen Umständen muß England alle Kräfte im Kriege einsetzen.

Unterbrechung eines wichtigen Telegramms durch den britischen Zensor.

W. T.-B. Berlin, 15. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Vertreter der amerikanischen Heerblätter Schweppendick kassierte am 29. Juli den Inhalt seiner Unterredung mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich über die englische Kriegsanleihe nach New York. Die Unterredung ist in Deutschland bekannt durch die in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erfolgte Veröffentlichung. Aus den jetzt aus den Vereinigten Staaten eintreffenden Zeitungen ergibt sich, daß die britische Zensur das Telegramm über die Unterredung unterbrechen hat. Die amerikanischen Blätter bringen über die Unterredung unter der ausdrücklichen Konfirmierung dieses Sachverhalts auf Grund der inzwischen eingetroffenen brieflichen Meldung die Wiederholung des Telegramms.

Der Krieg im Orient.

Ein neuer glänzender Erfolg unserer U-Boote.

Ein 10 000 Tonnen großer Truppentransportdampfer im ägäischen Meer versenkt.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August versenkte ein deutsches Unterseeboot im ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten. Nur wenige Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Die Dardanellenkämpfe.

Neue schwere Verluste der Angreifer.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich Ari Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige 100 Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie gestreute durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zum Rückzug in der Richtung auf Kemiklisan. Die feindlichen Schiffe, die sich vor Kemiklisan befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burnu beschossen wir die feindlichen Landungstruppen und brachten dem Feind große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schalluppe, die mit Soldaten besetzt war. Bei Sedd-ul-Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Num Kaleb betrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootzerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte in diesen Tagen häufig von L und umgeschossen Gebrauch. Die feindlichen Flieger warfen am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitalschiffe bei Ari Burnu, die das Zeichen des roten Kreuzes tragen; dabei wurden neun Soldaten verletzt.

An den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

London erwartet die baldige Entscheidung auf dem Balkan.

W. T.-B. London, 14. Aug. (Nichtamtlich.) „Verlingte Tidende“ meldet: Die Londoner Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand habe. Die Mitteilung des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Vierverbands, sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen sind in London allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Entscheidung auf dem Balkan unmittelbar bevorstehe.

Eine neue Einwirkung Greys auf Bulgarien.

Dr. Amsterdam, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Englische Blätter berichten, daß der Staatssekretär Grey am Freitag eine längere Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten in London hatte, und daß die bulgarische Regierung der Absendung des früheren Sekretärs der englischen Gesandtschaft in Paris und Petersburg O'Beirne in besonderer Mission nach Bulgarien zugestimmt habe.

Die wachsenden Hoffnungen Italiens auf den Balkan.

Dr. Lugans, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die „Stampa“ meldet aus Rom: Der bevorstehende Minister wird sich vor allem mit dem Problem der internationalen Politik beschäftigen. Infolge der durch den russischen Rückzug veränderten Lage hätte der Vierverband energische Schritte gleichzeitig in Sofia, Risch und Athen unternommen, um auf dem Balkan ein Gegengewicht zu schaffen. Wohl seien die Schwierigkeiten ungeheuer, aber nicht unüberwindlich. Der Widerstand Rumaniens gegen die deutschen Forderungen und die offene Erklärung Diadoslanows gegenüber dem Vertreter der „United Press“, Bulgarien sei bereit, mit dem Vierverband ins Feld zu ziehen, (7) sobald es die im Bukarester Vertrag verlorenen Gebiete zurückerhalte, gebe Hoffnung. Griechenland leiste noch Widerstand, aber angesichts der Unterredung des Königs mit Venizelos und den energischen Drohungen des Vierverbands brauche man auch hier nicht allzu pessimistisch zu sein.

Strandemonstrationen in Neu-Griechenland gegen den Vierverband.

Br. Saloniki, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In Neu-Griechenland fanden gewaltige Strandemonstrationen gegen die Entente wegen ihrer letzten Note statt. Die Erregung des Volkes gegen den Vierverband wächst. Ein Zusammenschluß der Venizelisten und der Gunaristen zum Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes ist wahrscheinlich.

Eine Kabinettskrise in Persien.

W. T.-B. Paris, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Einer Teheraner Meldung zufolge hat das Ministerium Ain ed Dauleh in der Kammer seine Entlassung nachgesucht infolge einer Interpellation der Demokraten. Nach mehrwöchigen Besprechungen mit verschiedenen Parteiführern zwecks Einigung hat der Schah die Demission angenommen, da eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Unterhandlungen über die Bildung des neuen Ministeriums, dessen Programm die Wahrung der Neutralität, Organisation der Finanzen und Aufstellung einer Wehrmacht umfaßt, sind im Gang.

Neue Aufstände in Haiti.

W. T.-B. London, 15. Aug. (Nichtamtlich.) Des Neuterische Bureau meldet aus Washington: Neue Aufstände in Haiti werden gemeldet. Konteradmiral Clapperton soll im Port-au-Prince die Militärbefehlshaber errichtet haben.

Eine nur zu berechnete Gesamteingabe der verschiedenen Gewerkschaften wegen Festsetzung von Höchstpreisen für Lebensmittel.

Br. Berlin, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine, der Verband der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Bundesrat, an den Reichstag, den Reichskanzler und das Große Hauptquartier gewendet, worin um Festsetzung von Höchstpreisen zur Sicherstellung der hauptsächlichsten Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung gebeten wird.